

Palmitinsäure liefert. Von Fettsäuren enthält das Eieröl überhaupt nur Öl- und Palmitinsäure.

Schreiner und Shorey<sup>205)</sup> fanden in humusreichen Böden Oxystearinsäure,  $C_{18}H_{36}O_3$ , F. 84—85°, Paraffinsäure,  $C_{24}H_{48}O_2$ , welche auch bei der Oxydation des Paraffins entsteht, Ligocerinsäure,  $C_{24}H_{46}O_2$ , F. 80—81°, sowie ein Öl von spez. Gew. 0,935, das sich als ein Gemisch von Glyceriden erwies, Caprinsäure, Ölsäure und Phytosterin wurden darin gefunden.

#### Technisches.

Von Interesse ist ein Artikel von Harmsen<sup>206)</sup> über die Denaturierung von Ölen und Fetten und die Denaturierungsmittel.

J. Lund<sup>207)</sup> gibt eine Darstellung der Wal-industrie, einschließlich ihrer historischen Entwicklung.

D. Wesson<sup>208)</sup> beschreibt die rationelle Bleichung von Ölen durch Fullererde. R. Schilling<sup>209)</sup> empfiehlt zum Entfärbeln von Fetten und Wachsen Tonerde, hergestellt aus Aluminiumamalgam. R. Neumann<sup>210)</sup> will verseifbare Fette raffinieren durch Behandlung mit der wässrigen Lösung oder Suspension eines Teerfarbstoffes. Nach E. Böhm<sup>211)</sup> lassen sich Tran-fettsäuren dadurch geruchlos machen, daß man sie vor der Destillation unter Durchleiten eines starken Stromes indifferenter Gase, ev. unter Zuhilfenahme des Vakuums, so lange auf eine unmittelbar unter der Destillationstemperatur liegende Temperatur erhitzt, bis die abziehenden Dämpfe frei von niedrigen Fettsäuren und riechenden Stoffen sind.

Rapskuchen enthalten zuweilen ätherisches Senföl, das ihren Wert vermindert. O. v. Czadek<sup>212)</sup> meint, daß sich dessen Bildung durch Erhitzen der Kuchen auf 105° vermeiden läßt. Nach J. Merz<sup>213)</sup> ist extrahierte Rapssaat vollkommen frei von Schwefel.

<sup>205)</sup> Chem. Zentralbl. 1911, I, 585, 678, 1238.

<sup>206)</sup> Seifensiederzg. 38, 441; diese Z. 24, 1388.

<sup>207)</sup> Seifensiederzg. 38, 203.

<sup>208)</sup> Chem.-Ztg. 35, 80.

<sup>209)</sup> D. R. P. 230 251/52; diese Z. 24, 318.

<sup>210)</sup> D. R. P. 234 224.

<sup>211)</sup> D. R. P. 230 123; diese Z. 24, 318.

<sup>212)</sup> Seifensiederzg. 38, 1007.

<sup>213)</sup> Seifensiederzg. 38, 1096.

A. de Hempinne<sup>214)</sup> will Gemische von Fetten und Mineralöl auf elektrischem Wege viscoser machen. Dampfzylinderöle erhalten zur Erhöhung der Schmierfähigkeit einen Zusatz von 5% fettem Öl. Nach Holdé und Marcsson<sup>215)</sup> ist der Grund obiger Erhöhung eine Bildung von Eisen-seifen.

Metallische Flächen werden neuerdings auf elektrischem Wege entfettet<sup>216)</sup>, wobei auch unverseifbare Stoffe, wie Schmieröl usw., entfernt werden. Der Prozeß ist denn auch, wie A. Barth<sup>217)</sup> findet, nur teilweise chemischer, teilweise aber mechanischer Natur.

Bei einem neuen Verfahren<sup>218)</sup> zur Reduktion gesättigter Fettsäuren und Glyceride durch Wasserstoff, unter Anwendung von Palladium als Katalysator (vgl. Paal und Roth, 1908, 1909) soll auf 100 000 Teile Fett nur 1 Teil Pd erforderlich und letzteres außerdem leicht regenerierbar sein.

O. Rosauer<sup>219)</sup> berichtet ausführlich über die Herstellung und Untersuchung der technischen Ölsäure, H. Dubovitz<sup>220)</sup> über die Dampfdestillation der hochmolekularen Fettsäuren, desgleichen C. Hajek<sup>221)</sup>. In einem Artikel: Technische Kry-stallographie des Stearins macht H. Dubovitz<sup>222)</sup> u. a. die Annahme, daß die festen Fettsäuren mit bestimmten Mengen flüssiger Fettsäuren einheitliche Krystalle bilden, analog denjenigen mit Krystallwasser. Diese Annahme hat viel für sich. J. Marcsson<sup>223)</sup> stellt die in vielen Lehrbüchern enthaltene Angabe, daß die Paraffinkerzen 5—15% Stearin enthalten, dahin richtig, daß bei den härteren Sorten von Braunkohlenteerparaffinen im Winter 1, im Sommer 2% genügen.

[A. 29.]

<sup>214)</sup> D. R. P. 237 543; diese Z. 24, 1195, 1453.

<sup>215)</sup> Chem. Revue 18, 12.

<sup>216)</sup> Vgl. D. R. P. 195 973, 200 867.

<sup>217)</sup> Chem.-Ztg. 35, 356.

<sup>218)</sup> D. R. P. 236 488; diese Z. 24, 1542.

<sup>219)</sup> Chem. Revue 18, 28; diese Z. 24, 620, 1198.

<sup>220)</sup> Seifensiederzg. 38, 529; diese Z. 24, 1659.

<sup>221)</sup> Seifensiederzg. 38, 1166.

<sup>222)</sup> Seifensiederzg. 38, 1164.

<sup>223)</sup> Chem. Revue 18, 210; diese Z. 24, 2227.

## Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

### Jahresberichte der Industrie und des Handels.

**Canada.** *Naturgas in Ontario.* Die Produktion hat i. J. 1910, in 1000 cbm umgerechnet, 205 678,5 betragen im Wert von 1 491 239 Doll., was einem Durchschnittspreis von 72,5 Cts. (= 3,05 M) für 1000 cbm entspricht. Die Gasfelder befinden sich nördl. und östl. vom Eriesee, die drei größten sind, in der Reihenfolge ihrer Bedeutung, in den Essex und Kent Counties, Haldimand und Norfolk Counties, und Welland County, mit zusammen 828 Sonden und 982 engl. Meilen Leitungs-

röhren. Die Essex-Kent-Sonden sind weit ertragriger als in den beiden anderen Feldern. Ein neues Feld ist im Elgin County erschlossen worden.

D. [K. 197.]

**Vereinigte Staaten von Amerika.** Die Produktion von Brom hat i. J. 1910 (1909, 1908), in 1000 Pfd. angegeben, 245,4 (569,7; 780) im Wert von 316 700 (57 600, 73 800) Doll. betragen. Die Bromindustrie beschränkt sich auf die Staaten Michigan, Ohio, Pennsylvania und Westvirginien, wo sie in Verbindung mit der Salzgewinnung betrieben wird. Ihren Höhepunkt hatte die Produktion i. J. 1907 mit 1 379 500 Pfd. i. W. von

195 281 Doll. erreicht. Damals erwähnte das geologische Vermessungsamt in Washington in seinem Jahresbericht, daß es den inländischen Bromproduzenten gelungen sei, den deutschen Wettbewerb aus dem Felde zu schlagen. Tatsächlich aber lagen die Verhältnisse so, daß sich die deutschen Importeure infolge der amerikanischen Preisdrückerei zeitweise vom Markt zurückgezogen hatten, um in der Folgezeit den Kampf desto energischer aufzunehmen. Das Resultat wird durch den enormen Rückgang der letztjährigen Produktion, die noch nicht den 5. Teil von derjenigen des Jahres 1907 ausmacht, veranschaulicht. — In Verbindung mit der Salzindustrie der genannten Staaten sind i. J. 1910 auch 10 971 short tons (von 907,2 kg) Calciumchlorid i. W. von 74 713 Doll. produziert worden.

D. [K. 198.]

Die Produktion von künstlichen Schleifstoffen hat nach dem Bericht des geologischen Vermessungsamtes i. J. 1910 (1909, 1908) 11 513,5 (10 234, 4349) t (von 907,2 kg) im Wert von 1 604 000 (1 366 000, 626 000) Doll. betragen. Die Stoffe bestehen in Carborundum („Aloxit“, „Samit“), Alundum und zerstampftem Stahl. Ein neuer künstlicher Schleifstoff „Cerubin“ wird neuerdings von Deutschland durch die Goldschmidt Thermit Co. (Neu-York) eingeführt.

D. [K. 199.]

Die Produktion von Asphalt und bitumenhaltigem Stein hat nach dem von Dr. D. T. Day verfaßten Bericht des geologischen Amts i. J. 1910 (1909) 260 080 (228 655) t (von 907,2 kg) im Wert von 3 080 100 (2 138 300) Doll. betragen. Die größte Zunahme weist das als Rückstand bei der Petroleumraffination gewonnene Olaspalt auf, wovon 159 424 (128 861) t produziert wurden; ungefähr  $\frac{2}{3}$  davon entfallen auf Californien und  $\frac{1}{3}$  auf Texas. Dem Bericht ist eine Tabelle beigegeben, in welcher die charakteristischen Eigenschaften der hauptsächlichsten Arten von bitumenhaltigem Stein verzeichnet sind.

D. [K. 187.]

**Ceylon.** Gegenwärtig werden alljährlich ca. 50 000 t Graphit von Ceylon aus versandt. Der Verbrauch steigert sich jedoch noch mit jedem Jahre. Die Insel hat jetzt schon mehr als 110 Mill. M. Einnahmen pro Jahr.

G. [K. 211.]

**Britisch-Indien.** Die in dem Endmemorandum über die gesamte Indigoernte Britisch-Indiens für die Saison 1911/12 behandelten Provinzen enthalten 98% der gesamten in Britisch-Indien mit Indigo bestellten Fläche, wie sie auf Grund von Durchschnittsberechnungen aus den fünf mit dem Jahre 1909/10 abschließenden Jahren berechnet ist. Innerhalb dieser Periode belief sich die durchschnittliche unter Indigokultur stehende Fläche auf 360 000 Acres, im Jahre 1910/11 sank sie auf 276 400 Acres. Für das Jahr 1911/12 wird sie auf 271 100 Acres geschätzt, sie hat also gegen das Vorjahr um fast 2% abgenommen, wist indessen gegenüber dem vorerwähnten mit dem Jahre 1909 bis 1910 endenden fünfjährigen Durchschnitt einen Rückgang um 25% auf. Der Gesamtertrag an Farbstoff wird auf 48 700 cwts geschätzt, das sind 6% mehr als im Vorjahr. In Madras und Bengal war die Saison in der Hauptsache ziemlich günstig; dagegen litten in Punjab und den Vereinigten Pro-

vinzen die Staaten unter Regenmangel. Die Schätzung lautet für die einzelnen Provinzen wie folgt:

Provinzen	Gewöhnlicher Anteil an der Gesamtbaufläche	1911/12	1910/11	1911/12	1910/11
		Flächen in Acres	Ertrag an Farbstoff in cwts	dn. [K. 169.]	
Bengalen . . .	37,9	110 600	117 000	17 900	13 900
Madras . . .	33,5	94 400	82 800	22 200	20 100
Punjab . . .	14,0	36 600	45 400	5 600	8 500
Ver. Provinzen	12,9	29 500	31 200	3 000	3 500

**Malakka.** Über den Bergbau auf der Halbinsel Malakka berichtet das Kaiserl. Generalkonsulat in Singapore unter dem 26./9. d. J. u. a. folgendes. 1. Zinnbergbau. Das Jahr 1910 wird im allgemeinen als für die Zinnindustrie auf der Halbinsel Malakka zufriedenstellend angesehen. Es brachte eine weitere Steigerung der Zinnpreise. Der Durchschnittspreis stieg nach einer Veröffentlichung des Bergamtes der Vereinigten Malaienstaaten von 68,00 Doll. i. J. 1909 auf 77,51 Dollar für 1 Pikul (= 60,5 kg) i. J. 1910; als höchster Preis wurden 88,05, als niedrigster 72,625 Doll. notiert. Aber trotz der erhöhten Preise hat die Zinnförderung nicht zugenommen, sondern ist erheblich zurückgegangen. Die Gesamtförderung bzw. Ausfuhr von Blockzinn und Zinnerz betrug nur 736 898 Pikul (818 887 i. J. 1909); von der Förderung waren 166 315 (= 14 271) Pikul Blockzinn und 570 583 (= 67 718) Pikuls Zinnerz. Die einzelnen Malaienstaaten waren, wie folgt, beteiligt:

Staat	1910	1909	1910	1909
	Pikul	Doll.	Pikul	Doll.
Perak	421 335	461 665	32 657 688	31 393 233
Selangor	240 192	266 007	18 617 267	18 088 479
Negri-				
Sembilan	34 697	48 071	2 689 406	3 268 873
Pahang	40 674	43 144	3 152 629	2 933 781
	736 898	818 887	57 116 990	55 684 366

Alle Staaten zeigen demnach einen erheblichen Rückgang der Förderung bzw. der Ausfuhr. Die unter europäischer Leitung stehenden Gruben haben im großen und ganzen erfolgreich gearbeitet; die chinesischen Gruben ließen jedoch trotz der Preisseigerung Unternehmungslust vermissen. Die europäisch geleiteten Gruben haben an der Förderung immer noch einen nur geringen Anteil (22% gegen 78% der in chinesischem Besitz und unter chinesischer Leitung befindlichen Gruben). Die Zahl der in den Zinngruben beschäftigten Arbeiter hat wiederum bedeutend abgenommen, nämlich von 184 699 i. J. 1909 auf 170 631 i. J. 1910. Dieser Rückgang bei vergleichsweise hohen Zinnpreisen wird auf den außerordentlich großen Bedarf an Arbeitern auf den Kautschukplantagen auf der Halbinsel zurückgeführt. Anlaß zu zahlreichen Klagen in der Zinnindustrie gibt der Zinnausfuhrzoll, der als zu hoch angesehen wird, die Industrie in ihrer Entwicklung hemmt und das Kapital von der Halbinsel abhält. — 2. Wolfram. Die Ausfuhr von Wolfram aus den Vereinigten Malaienstaaten betrug 1580 Pikul im Werte von 47 400 Doll. gegen 1471 Pikul i. W. von 44 250 Doll. i. J. 1909. Die Ausfuhr stammte zu zwei Dritteln aus Perak, der Rest aus Selangor. — 3. Gold. Von Gold wurden 16 767 (16 244) Unzen ausgeführt. 15 869 Unzen

kamen aus Pahang, der Rest aus Perak. Der Wert der Ausfuhr wird amtlich auf 67 068 (64 974) Pf. Sterl. angegeben. —l. [K. 854.]

**Frankreich.** Die Generaldirektion der indirekten Steuern hat folgende Übersicht über die Alkohol-erzeugung Frankreichs während der letzten Kampagne (1./10. 1910 bis 30./9. 1911) veröffentlicht: 1. Erzeugung der berufsmäßigen Brenner und Destillateure, sowie der unter Kontrolle stehenden Eigenbrenner: 2 255 815 hl (1909 bis 1910: 2 290 678 hl), und zwar aus Wein: 18 203 (74 652) hl, Apfel- und Birnenwein 4042 (5979) hl, Trester, Hefe und Früchten 36 592 (38 566) hl, mehlhaltigen Stoffen 608 238 (457 393) hl, Rüben 1 076 555 (1 215 148) hl, Melasse 511 014 (498 642) Hektoliter, anderen Stoffen 571 (298) hl. 2. Schätzungsweise Erzeugung der Eigenbrenner: 78 000 (199 000) hl, und zwar aus: Wein 3000 (23 000) hl, Apfel- und Birnenwein 37 000 (75 000) hl, Trester, Hefe und Früchten 38 000 (101 000) hl. (Nach Journal Officiel.) —l. [K. 853.]

**Bulgarien.** Erzgewinnung. Dem kürzlich erschienenen statistischen Jahrbuch für 1910 ist zu entnehmen, daß in dem Zeitraum von 1902—1910: 54 011 t Kupfererz, 9290 t Bleierz, 2326 t Zinkerz, 12089 t Zink- und Bleierz beigemengt, 764 t Blei- und Kupfererz beigemengt und 1930 t Manganerz gewonnen wurden. Die Entwicklung der Erzgewinnung in den letzten Jahren war folgende:

	Kupfererz in t	Bleierz in t
1904 . . . . .	160	1170
1905 . . . . .	3 225	379
1906 . . . . .	2 787	606
1907 . . . . .	8 648	23
1908 . . . . .	4 126	28
1909 . . . . .	16 519	3549
1910 . . . . .	18 506	3419

(Bulgar. Handelszeitung.) dn. [K. 216.]

**Österreich-Ungarn.** Österreichs ehemalische Großindustrie. Die chemische Großindustrie steht mit nahezu allen produzierenden und konsumierenden Kreisen der Industrie und Landwirtschaft in enger Fühlung, indem sie denselben Materialien zur weiteren Verarbeitung oder zur direkten Verwendung liefert; infolgedessen wird sie von all den Konjunkturen und Zwischenfällen der einzelnen Branchen mehr oder minder in Mitleidenschaft gezogen, trotzdem es Brauch ist, den weitaus größten Teil der zu erwartenden Produktion an Chemikalien auf ein Jahr im voraus zu verschließen.

Das Jahr 1911 hat vielfache Varianten des wirtschaftlichen Lebens in die Erscheinung treten lassen. Wenn auch die allgemeine wirtschaftliche Lage eine Besserung zu verzeichnen hatte, die in verminriger Bautätigkeit, in einer vermehrten Kaufkraft der Landwirtschaft im Frühjahr und auch sonst in einer stärkeren Anspannung des Handelsverkehrs sichtbar wurde, so haben andererseits die krisenhaften Zustände in der Petroleumindustrie, die Flauheit der Textilbranche und namentlich die lange Dauer der regenlosen Zeit im Sommer mit all ihren Konsequenzen auf das Geschäft ungünstig eingewirkt. Insbesondere die ungewöhnlich lange Behinderung der Flusschiffahrt hat den Import der Rohmaterialien und auch den Export in sehr empfindlicher Weise beeinflußt.

Im sonstigen könnte das Ergebnis des Jahres 1911 in wirtschaftlicher Beziehung seinem Vorgänger vorangestellt werden, wiewohl die Er schwierisse des Absatzes noch schärfer fühlbar waren. Die Tendenz der Warenbewertung ist eine aufsteigende geblieben, hervorgerufen durch das anhaltende Steigen der Produktionskosten, ohne daß es möglich gewesen wäre, diese Mehrkosten in den Verkaufspreisen für chemische Erzeugnisse wieder hereinzuholen.

In gewissen Artikeln war der Konsum des Inlandes steigend, in anderen dagegen durch die ausländische Konkurrenz stark bedroht. So hat der Schweißäureabsatz schwer gelitten, einerseits durch das Darniederliegen der Petroleumindustrie, andererseits durch das Vordringen der übermächtigen Auslandskonkurrenz, welche die Säure als Nebenprodukte bei der Zinkfabrikation darstellt und billig abgeben kann. Ebenso ist der ausländischen Superphosphatindustrie, die ihre Ware zollfrei einführt, ein weiter Spielraum geblieben, zum Nachteil der österreichischen Werke. Hierzu trat ein erheblicher Lieferungsausfall infolge des erschwertem Herbstanbaues.

Angesichts des überaus scharfen Wettbewerbs war die chemische Großindustrie genötigt, für einige ihrer Artikel eine Regelung des Absatzes platzgreifen zu lassen, um durch tunlichste Frachtersparnis den Ausfall der verteuerten Produktion wett zu machen und der Konkurrenz besser gewachsen zu sein. Naturgemäß vollzog sich auch der Export unter weit schwierigeren Verhältnissen als in früheren Jahren.

Die Aussichten für das Jahr 1912 sind neuerdings getrübt durch die Perspektive von Steuer- und Frachterhöhungen, sowie durch das stete Wachsen der sozialen Lasten. Nichtdestoweniger dürfte der Fortschritt der Großindustrie auch 1912 nicht ausbleiben. (Nach dem Prager Tageblatt.)

dn. [K. 162.]

**Die böhmische Glasindustrie** 1912. Im allgemeinen war fast in allen Zweigen der Glasindustrie ausreichende Beschäftigung, die in einzelnen Artikeln, wie alljährlich, auch diesmal gegen Jahresende etwas abflaute. Im Export machte sich im Sommer insbesondere der niedrige Elbewasserstand unangenehm fühlbar. Die Produktion des Hohl- und Preßglasses fand schlanken Absatz, doch blieben die Preise auf dem vorjährigen Tiefstande. Der Export in Beleuchtungsglas bewegte sich in steigender Richtung, doch auch hier waren die sehr gedrückten Limite des Vorjahres vorherrschend. Der Absatz in Luxusgläsern war wenig befriedigend, das Gleiche gilt von den Preisen; dagegen waren Schliffartikel besonders für Fassungen von Silber und Chinasilber im In- und Auslande stark begehrte. Feine, leichte, elegante Schiffe sind Mode geworden. Im Gablonzer Bezirk herrschte ebenfalls schlanker Absatz in Preßschliffglas, und bewegte sich der Konsum und der Preis in den Grenzen des Vorjahres. Steigende Tendenz hat Stengelglas für Lusterbehang aufzuweisen, und dieselbe dürfte sich auch im Jahre 1912 behaupten, dagegen ist die Erzeugung von Menagen, Gebrauchsartikeln und Beleuchtungskörpern zufolge der auswärtigen Konkurrenz im Rückgang. Der Absatz des Stangenglasses und des Gürtlerbedarfsglasses litt

unter dem Eindrucke der Unruhen am Balkan und in Spanien, der Revolution in Portugal und dem italienisch-türkischen Kriege, worauf auch die geringe Kauflust Amerikas zurückzuführen ist. Bengels (Ringe) hatten wohl sehr große Nachfrage, doch war der Preis infolge der ausgebotenen sog. geschmiedeten Ware stark gedrückt. Besser im Preis bei flottem Abgang waren Bengels mit Spiegel und Einsatzzringen.

In Flaschen machte sich ein besserer Exportabsatz bemerkbar. Auch hier sind die Preise den vorjährigen gleichgeblieben. Die Tafelglasbranche hat eine stetige Tendenz aufzuweisen. Eine patentierte Maschine amerikanischen Ursprungs wurde in Tremoschina bei Pilsen aufgestellt, welche sich gut bewähren soll. Mehrere Firmen planen ebenfalls die Einführung solcher Maschinen, durch deren sinnreiche Konstruktion die Arbeit des Blästers entfällt und an Arbeitskräften gespart wird. (Nach dem Prager Tageblatt.) *dn.* [K. 163.]

Die österreichische Kohlenproduktion i. J. 1911. Nach einer Zusammenstellung des Arbeitsministeriums wurden im Jahre 1911 insgesamt 148,61 (i. V. 137,74) Mill. Doppelzentner Steinkohle gefördert. Hier von entfielen 81,77 (76,65) Mill. dz auf das Ostrau-Karwiner Revier, 27,14 (24,56) Mill. dz. auf das mittelböhmische Revier (Kladno, Schlan), 12,97 (13,59) Mill. dz auf das westböhmische Revier (Pilsen Mies), und 16,56 (13,46) Mill. dz auf Galizien. Die Koksproduktion betrug aus Steinkohle 20,77 (20,0) Mill. dz. Die Braunkohlenproduktion des abgelaufenen Jahres stellte sich auf 252,55 (251,33) Mill. dz; hier von entfielen 170,56 (171,7) Mill. dz auf das Brüx-Teplitz-Komotauer Revier, 37,37 (36,32) Mill. dz auf Falkenau-Elbogen-Karlsbad, 9,93 (9,65) Mill. dz auf Leoben-Fohnsdorf, 7,45 (7,34) Mill. dz auf Voitsberg-Köflach und 10,77 (9,88) Mill. dz auf Trifail-Sagor. Aus Braunkohle wurden 2,09 (1,86) Mill. dz Briketts erzeugt. *N.* [K. 222.]

## Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

**Vereinigte Staaten.** Die Paint Manufacturers Assoc. of the U. S. hielt am 15./3. in Cleveland eine Versammlung ab, auf der die Geschäftslage der Farbenmischer besprochen wurde. In Hinsicht auf die niedrigeren Preise von Bleiweiß, Leinöl, Turpentin und anderen Farbmaterialien ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Preise für Mischfarben in allernächster Zeit um 10—15 Cts. für 1 Gall. (= 3,785 l) fallen werden. [K. 528.]

Die Preise für rohes Erdöl haben seit Ende v. J. eine stetig steigende Tendenz gehabt. Die besten Sorten von „Pennsylvania“-Öl, die kurz vor Jahresschluß mit 1,30 Doll. für 1 Faß von 42 Gall. (= 159 l) an der Sonde bezahlt wurden, standen bereits Mitte März auf 1,50 Doll. Ähnliche Erhöhungen sind auf den anderen Ölfeldern (mit Ausnahme von Californien) eingetreten. Der Grund ist nicht etwa in der Auflösung des Öltrusts zu finden, sondern in der enormen Abnahme der Lagervorräte östlich vom Mississippi. Die Pipeline-Statistik für das vergangene Jahr zeigt nämlich, daß, während die Anlieferungen von den

Sonden 54,1 Mill. Faß betragen haben, die Ablieferungen sich auf 81,3 Mill. Faß belaufen haben. Die Vorräte müssen also am Jahresschluß um 27,1 Mill. Faß kleiner gewesen sein.

Das Midway-Sunsetfeld, der bedeutendste Ölbezirk in Californien, schwelt in größter Gefahr, durch Wasser ruiniert zu werden. Eine ganze Anzahl sehr ergiebiger Bohrlöcher ist bereits ersoffen. Schon vor Jahren hatten Sachverständige dies vorhergesagt, aus Geschäftsrücksichten wurde die Sache aber möglichst vertuscht. Jetzt hat man sich um Hilfe an das Staatsminenamt gewandt.

In seinem letzten Jahresbericht hatte der Direktor des geologischen Vermessungsamtes in Washington, G. O. Smith, empfohlen, die dem Präsidenten seit Juni 1910 zustehende Befugnis, kohle-, öl-, gas- oder phosphathaltiges Regierungsland der Mutung zu entziehen, auch auf kali- und nitrathaltiges Land auszudehnen. Nunmehr hat Senator Smoot aus Utah, Vorsitzender des Senatskomitees für öffentliche Ländereien, eine Vorlage eingebracht, die über diese Empfehlung noch weit hinausgeht und gleichzeitig den Abbau der Mineralien regeln soll. Der Entwurf bestimmt, daß sämtliche öffentliche Ländereien in den Verein Staaten einschließlich Alaska, die Phosphat, Nitrat, Kali, Öl, asphaltige Mineralien oder Naturgas enthalten, gesetzlich der Mutung entzogen sind. Es soll also nicht mehr einer diesbezüglichen Verfügung seitens des Präsidenten bedürfen. Jeder großjährige Bürger der Verein Staaten oder jede Vereinigung solcher Bürger soll berechtigt sein, gegen Bezahlung von mindestens 10 Cents für 1 Acre (= 0,4 ha), jedoch mindestens 10 Doll. das ausschließliche Recht zu erwerben, auf 1280 Acres auf Phosphat, Nitrat oder Kali oder auf 640 Acres auf Öl, asphaltige Mineralien oder Naturgas zu schurfen. Ist das Vorhandensein von solchen Mineralien nachgewiesen, so hat jeder Bürger das Recht, 640 bzw. 320 Acres zu pachten. Die Pachtzeit beträgt zunächst 20 bzw. 10 Jahre, kann aber immer auf weitere 10 Jahre verlängert werden. Als Pachtzins ist jährlich 1 Doll. für 1 Acre zu bezahlen, der jedoch auf die Grubenabgabe angerechnet wird, die für Phosphat, Nitrat und Kali 10% und für die anderen Mineralien 12½% des Bruttowertes der geförderten Menge nicht übersteigen soll. Weitere Bestimmungen der ziemlich umfangreichen Vorlage zielen darauf hin, einer Monopolisierung des Abbaues vorzubeugen. Es ist Aussicht vorhanden, daß der Entwurf noch in der laufenden Session des Kongresses zum Gesetz gemacht werden wird. Seine Bedeutung auch für das Ausland braucht nicht erst besonders betont zu werden.

**Neue Unternehmungen.** Die Du Pont de Nemours Powder Co. (Wilmington, Del.), der Pulvertrust, wird in Salt Lake City, Utah, eine Zweigfabrik errichten, um an Frachtkosten zu sparen. — Die National Asbestos Ref. Co. in Llano, Texas, hat in der Nähe 80 Acres asbesthaltiges Land angekauft, um alsbald mit dem Abbau zu beginnen. — Die Neck City Mining Co. in Joplin, Missouri, wird in der Nähe von Neck City Blei- und Zinkerz fördern. — Eine mächtige Anlage, die täglich 60 000 Fuß Holz mit Kreosot behandeln soll, wird in St. Helens, Oregon, von der St. Helens Creosoting Co. errichtet werden. Das Unternehmen wird von

der Charles R. McCormick Lumber Co. in San Francisco finanziert. Der Betrieb soll am 1./8. d. J. eröffnet werden. — Die Associate Oil Co. in San Francisco wird im Contra Costa County eine Ölraffinerie für 1 Mill. Doll. errichten. — Die Raffinerie der Pennsylvania Sugar Ref. Co. in Philadelphia, die seinerzeit auf Betreiben des Zuckertrüsts geschlossen wurde, ohne je tätig geworden zu sein, wird am 20./3. in Betrieb gesetzt werden. Die Gesellschaft führt den neuen Namen: Keystone Sugar Ref. Co. — Die Alfalfa Meal Millers' Corp. in San Francisco ist mit Versuchen beschäftigt, Zucker aus Alfalfamehl zu erzeugen. — Die kürzlich mit  $\frac{1}{4}$  Mill. Doll. Kapital gegründete Vermilion Sugar Co. in Abbeville, Louisiana, hat in der Nähe der Stadt ein Grundstück gekauft, um darauf eine Zuckerraffinerie zu errichten, die täglich 1000 t durchsetzen soll. — In betreff der kürzlich erwähnten Kalkstickstofffabrik der Southern Power Co. in South Carolina ist nachzutragen, daß die Zweiggesellschaft den Namen Southern Electrochemical Co. führt, und der Fabrikort Nitrolee heißt. Die Fabrik verfügt über 4000 PS. und soll 8 t Kalkstickstoff in 24 Stunden erzeugen.

Das von F. G. Cottrell ersonnene Verfahren, feinzer teilte feste Stoffe aus Gasen und Dämpfen mittels elektrischer Entladungen abzuscheiden, ist auf den Riverside Portland Cement Works in Riverside, California, mit Erfolg eingeführt worden, um den Staub aus den Ofengasen niederzuschlagen. Die Fabrik erzeugt täglich 400 Faß Zement. Die Cottrellsche Anlage hat ungefähr 100 000 Doll. gekostet. Für ihren Betrieb genügen 50 Kw. Aus dem gefällten Staub wird als Nebenerzeugnis Kali gewonnen.

Die Schwefellager der Sulphur Mining & Milling Co. in dem Park County, Wyoming, nicht weit von Painter, sind in einem Neu-Yorker Syndikat, an dessen Spitze Waldon Ferguson steht, angekauft worden. Sie erstrecken sich über eine Fläche von 790 Acres (320 ha) und enthalten angeblich 17 Mill. cbm Erz mit 10—90% Schwefel. Nach Ansicht des Generalbetriebsleiters X. Whiting sind 5 Mill. t mit durchschnittlich 55% Schwefel vorhanden. Die nächste Eisenbahnstation ist Belfry, Montana, 45 engl. Meilen entfernt. (Nach „Mining Science“.)

Geschäftsabschlüsse. U. S. Steel Co.: Einnahme 1911 (1910) 104 305 465 (141 054 754) Doll. Abschreibungen für Amortisation 1 610 038 (2 176 040) Doll., Entwertung u. dgl. 18 229 059 (22 140 554) Doll. Reingewinn 84 466 368 (116 738 157) Doll. Überschuß nach Ausschüttung der Dividenden 4 665 494 (36 772 382) Doll. Für Neubauten in Rechnung gestellt: nichts (25 Mill. Doll.); — National Lead Co.: Reingewinn 1911 (1910) 2 447 347 (2 598 202) Doll. Überschuß, nach Ausschüttung der Dividenden (7% für bevorzugte, 3% für Stammaktien), 121 935 Doll. Gesamt vortrag 4 901 581 Doll. — International Silver Co.: Einnahme 1 328 670 (1 492 753) Doll. Überschuß nach Verzinsung der Hypotheken und Ausschüttung der bevorzugten Aktiendividende 630 518 (693 445) Doll. Abschreibungen 1 Mill. Doll. Gesamt vortrag 3 424 106 (3 893 588) Doll. — A. M. Sugar Ref. Co. Reingewinn aus Verkäufen 8 834 200 (3 077 143) Doll., zuzüglich sonstiger Ein-

nahmen 14 083 054 (6 380 301) Doll. Abschreibungen für Entwertung 2 419 483 (807 967) Doll., Reservefonds 4 190 271 Doll. (nichts). Überschuß, nach Ausschüttung der Dividenden (7% für Stamm- und bevorzugte Aktien), 1 173 054 Doll. Gesamt vortrag: 14 083 054 Doll. D. [K. 529.]

Venezuela. Eine französische Gesellschaft ist mit Vorbereitungen beschäftigt, die in dem Wasser des Uraosees in Lösung enthaltenen Kalisalze auszubringen. Man hat diese Salze schon seit lange in der Umgegend als Düngemittel verwertet, die Abgelegenheit des Sees in einer sehr unzugänglichen Gegend der Anden hat ihren Versand aber bisher unmöglich gemacht. Die französische Gesellschaft will die Transportfrage mit Hilfe einer Luftdrähtseilbahn lösen. (Oil, Paint and Drug Reporter.)

D. [K. 527.]

Peru. Gegenwärtig wird eine Gesellschaft amerikanischer Kapitalisten organisiert, wodurch die Salpeterlager in Südperu, die man für sehr ergiebig hält, ausgebeutet werden sollen.

Gl. [K. 555.]

Paris. Hier waren Anfang dieses Monats Bemühungen zwischen den Vertretern der bedeutendsten französischen, schweizerischen, englischen und amerikanischen Aluminiumproduzenten im Gange, zwecks Gründung eines internationalen Syndikats. Die Verhandlungen trugen zwar keinen offiziellen Charakter, doch ist es im Laufe der selben gelungen, eine Basis für ein neues Syndikat aufzustellen. Die endgültigen Verhandlungen sollen im Juni oder Juli stattfinden. — r. [K. 546.]

Wien. Die Petroleumindustrie Österreichs. Der Export an Rohöl hat bedeutend abgenommen, was auf die Minderausbeute der Ölfelder Galiziens zurückgeführt wird. Der Import hat um etwa 310 000 dz zugenommen. An Petroleum wurden i. J. 1911 2,2 Mill. dz exportiert. Benzin fand in Deutschland den besten Absatz. Paraffin wurde auch zumeist nach Deutschland exportiert. Amerika bezog gereinigtes Paraffin. Erdwachs ging nach Deutschland zur Ceresinfabrikation. Für das laufende Jahr wird mit günstigeren Ergebnissen gerechnet. — r. [K. 538.]

A.-G. Dynamit Nobel. Der reine Betriebsgewinn der 4 gesellschafteten Fabriken betrug im abgelaufenen Jahr 3 325 217 K (gegen d. V. 1 263 317), der Gewinnvortrag 678 680 (+ 56 884) K. Abschreibungen 1 500 000 (+ 700 000) K, Dividende wieder 20%, Vortrag 990 921 K. Bei sämtlichen Erzeugnissen wurden infolge der günstigen Marktlage Mehrumsätze erzielt. Die Erzeugung zweier neuer Sicherheitsprengstoffe hat die günstige Erwartung der Verwaltung durchaus erfüllt. Es war jedoch der Gesellschaft bisher noch nicht möglich, dem Bergbau diese neuen Sprengstoffe in ausreichender Weise zur Verfügung zu stellen, weil sie in Österreich die zur Erzeugung und Beförderung erforderliche Bewilligung bisher noch nicht erlangen konnte. In Ungarn, wo die betr. Bewilligung bereits erteilt ist, vollzieht sich der Absatz befriedigend und nimmt stetig zu. Die Gesellschaft ist gezwungen, die Anlagen fortschreitend auszustalten und zu vergrößern.

— r. [K. 539.]

Die von der Kreditanstalt kürzlich erworbenen Aktien der Spiritus- und Preßhefe-

f a b r i k B r o s c h e mit einem Nominale von 1000 K per Stück werden in solche von 200 K Nominale zerlegt, um in absehbarer Zeit von der Kreditanstalt an der Wiener Börse eingeführt zu werden. —r. [K. 541.]

F. L. Kucera, H. Kubes und Dr. W. Brdlik (Kralup) haben die Bewilligung zur Errichtung einer A.-G. unter der Firma A.-G. für Teer-verwertung mit dem Sitz in Prag erhalten. Das Kapital beträgt 600 000 K, erhöhbar auf das Doppelte.

Bei Erdarbeiten in der Nähe der Ortschaften Unterbamberg und Schacha in Oberösterreich, die kürzlich vorgenommen wurden, stieß man auf G r a p h i t. Es werden nunmehr weitere Grabungen vorgenommen.

Die Firma Schmolka und Mestitz in Prag errichtet in Lieben bei Prag eine neue F a r b e n - f a b r i k.

Die Kreditanstalt beabsichtigt die Gründung einer S o d a f a b r i k in Monfalcone, für welche das erforderliche Rohsalz zur See aus Afrika bezogen werden soll.

In Lassee bei Gänserndorf, N.-Österr., soll eine S p i r i t u s f a b r i k errichtet werden.

Die Galizisch-Bukowiner Zuckerindustrie A.-G. (Czernowitz) bereitet die Gründung einer Z u c k e r - f a b r i k in Ostgalizien vor.

In Teeschetitz bei Olmütz soll eine neue Z u c k e r - f a b r i k mit einem Aktienkapital von 1,6 Mill. K errichtet werden.

In den Herrn Alexander Simonet, Wien XIII., gehörigen Erzgruben auf Blei und Silber in der Gemeinde Silberberg in Böhmen wurden im Anfang dieses Jahres U r a n p e c h b l e n d e n in schönen Stücken gefunden. Die geologischen Untersuchungen über die Reichhaltigkeit und die einleitenden Arbeiten für die rationelle Ausbeutung dieser Gruben sind gegenwärtig im Gange.

Aus Debreczen wird gemeldet, daß auf Initiative des dortigen Tranhändlers Moritz Lustig, die Debreczener Gerber in Verbindung mit mehreren Kapitalisten ein L e i m f a b r i k errichten, welche die Leinlederprodukte der Gerber Debreczens und Umgebung aufarbeiten soll.

Wie aus Györ gemeldet wird, hielt der Landwirtschaftliche Verein des Györer Komitates in Lippay kürzlich seine Generalversammlung ab, in der unter anderem beschlossen wurde, die Gründung einer neuen K u n s t d ü n g e r f a b r i k in Komarom durch Aktienzeichnung zu fördern.

A.-G. J u n g b u n z l a u e r S p i r i t u s - u n d e h e m i s c h e F a b r i k gab Dividende 12,5% = 50 K (gegen 20 K i. V.). N.

A.-G. f ü r c h e m i s c h e I n d u s t r i e. Bruttogewinn 304 331 K, der um ca. 74 000 K geringer ist als jener des Vorjahres. Diese Verringerung ist auf die bekannten Verhältnisse in der knochenverarbeitenden Industrie zurückzuführen, die insbesondere in Österreich-Ungarn scharf in Erscheinung getreten sind. Die Gesellschaft beteiligte sich an der Gründung der Fattinger & Co. A.-G. und der Industria Colla Società Italiana, sowie an der Kapitalsvermehrung der Ersten galizischen chemischen Industrie A.-G. in Lemberg. Von dem Bruttogewinn werden 20 000 K zur H a b m i n d -

rung des Verlustsaldoe, der Rest zu Abschreibungen verwendet. N.

Ö s t e r r e i c h i s c h e r V e r e i n f ü r c h e m i s c h e u n d m e t a l l u r g i s c h e P r o d u k t i o n, Aussig. Sämtliche Fabriken des Vereins waren voll beschäftigt. Trotz der ungünstigen Einwirkung der Trockenheit im Sommer ermöglichen die vorgenommenen Investitionen eine Steigerung des Umsatzes und eine mäßige Erhöhung des Gesamtgewinnes. Die Art der Betriebe erfordert unausgesetzt Aufwendungen für Rekonstruktionen, die in Verbindung mit der Aufnahme neuer Fabrikationszweige und Vergrößerung bestehender Anlagen auf absehbare Zeit hinaus bedeutende Mittel in Anspruch nehmen werden. Reingewinn 2 723 292 K. Dividende 16%. N. [K. 537]

#### Deutschland.

M e t a l l m a r k t. K u p f e r: Der Kupfermarkt war in der verflossenen Berichtswoche ziemlich unverändert. Der Konsum in Europa zeigte sich recht zurückhaltend, während sich in Amerika nach wie vor gute Kauflust zeigte, wie sich überhaupt eine weitere Besserung der geschäftlichen Lage in Amerika bemerkbar macht. Wenn auch die Notierungen für Standardkupfer mäßig nachgaben, hielten sich doch die Preise für Konsumkupfer ziemlich unverändert, da von keiner Seite ein dringendes Angebot vorlag. Standardkupfer schloß am Freitag 70,3/9 Pfd. Sterl. per Kassa, 71,1/3 Pfd. Sterl. per 3 Monate. Best selected Kupfer war 74,5,— bis 75,5,— Pfd. Sterl. notiert.

Z i n n: hat sich in der verflossenen Berichtswoche wieder ganz erheblich befestigt, dank der außerordentlich günstigen statistischen Lage, die dieser Artikel aufweist, und einer sehr lebhaften Nachfrage, die sich von allen Seiten bemerkbar macht. Infolgedessen konnten die Notierungen sowohl in London als auch für Konsumzinn ziemlich gewinnen, Zinn schloß am Freitag 199,10,— Pfd. Sterl. Kassa, 196,10,— Pfd. Sterl. 3 Monate.

B l e i: Die Situation ist unverändert fest; die Vorräte in Blei sind gering, und die Nachfrage ist sehr lebhaft. Die Schlußnotiz am Freitag war 16,7/6 bis 16,8/9 Pfd. Sterl.

Z i n k: Die lebhafte Nachfrage hielt auch in der verflossenen Woche an, und da der Konsum im allgemeinen nur sehr knapp versorgt ist, ist auch weiterhin ein recht lebhaftes Geschäft zu erwarten. Zink schloß unverändert 25,15,— Pfd. Sterl. nominal. (Halberstadt, 22./4. 1912.) [K. 561.]

S t ä r k e m a r k t. Die bereite im letzten Bericht gemeldete bessere Stimmung hielt auch in der verflossenen Berichtswoche an, und so kam es zu lebhafterem Geschäft bei anziehenden Preisen. Verschiedene größere Partien, die Monate hindurch auf den Markt gedrückt hatten, sind in den Konsum übergegangen, so daß sich die Preise durchweg um etwa 50 Pf per 100 kg aufbessern konnten. Die Verbraucher scheinen zu der Überzeugung gekommen zu sein, daß bei der eigenartigen Lage der diesjährigen Kampagne ein längeres Zuwarten kaum noch von Nutzen sein könnte. So machte sich denn überall Deckungsbedarf bemerkbar, während Eigner naturgemäß sich mit Abgabe von Offerten zurückhaltender zeigten. (Berlin, 22./4. 1912.)

dn. [K. 560.]

**Berlin.** Chemische Fabrik auf Aktien vorm. E. Schering. In der Generalversammlung wird mitgeteilt, daß sich das Gut haben des Unternehmens bei der russischen A.-G. Schering von 2 867 000 auf 2 627 000 M ermäßigt hat. Aus toralen Gründen ist es erwünscht, daß diese Buchschuld teilweise in Aktien umgewandelt wird, was durch die Ausgabe von 600 000 Rubel Aktien erfolgen soll. Durch den Brandschaden wurde der dritte Teil der Campherfabrik in Charlottenburg zerstört. Die Fabrikation wird voraussichtlich im Juni teilweise, im Juli vollständig wieder aufgenommen werden können. Im laufenden Geschäftsjahr sind Umsatz und Rohgewinn in den beiden ersten Monaten etwas gestiegen. Es kann für 1912 ein befriedigendes Ergebnis in Aussicht gestellt werden. An Stelle des verstorbenen Aufsichtsratsmitgliedes Kommerzienrat Dr. Holtz wurde Professor Lepsius, vormaliger Direktor von Griesheim-Elektron gewählt. —r. [K. 545.]

**Rüttgerswerke A.-G.** In der Generalversammlung teilte der Vorsitzende mit, daß eine befriedigende Grundlage für die Fusion mit den Oberschlesischen Kokswerken nicht zu finden war. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr sind recht befriedigend. Der Streik in England hat auf die Aussichten in der Gestaltung der Nebenprodukte der Steinkohlenindustrie günstig eingewirkt.

—r. [K. 547.]

**Bochum.** A.-G. für chemische Industrie Gelsenkirchen-Schalke. Betriebsüberschluß 656 259 (641 957) M, wozu noch 178 294 (154 880) M Vortrag treten. Abschreibungen 169 984 (140 551) M Reingewinn 500 897 (480 440) M. Dividende 10 (10)% auf das um 500 000 M auf 2,5 Mill. M erhöhte Kapital. Der Absatz war durchgängig lebhaft, ohne daß es unmöglich gewesen wäre, nennenswerte Aufbesserung der Preise zu erzielen. An der früher schon erwähnten Auflösung einer Vereinigung der Mineralfarben-Industrie und dem daraus entstandenen Preiskampf hat sich nichts geändert. Ein größeres, angrenzendes Terrain wurde erworben, weitere Anlagen geschaffen und zum Teil vorbereitet. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr erscheinen günstig. —r. [K. 544.]

**Breslau.** A.-G. Silesia, Verein chemischer Fabriken. Es wurden 138 040 (145 915) t mit 11,06 (13,7) Mill. M Erlös umgesetzt. Abschreibungen 342 746 (285 368) M. Dividende 9½ (9)% = 535 800 (507 600) M. Die Aussichten für 1912 sind günstig. Die Anlagen in Schweinfurt, Frankfurt a. O. und Zawadzki wurden veräußert.

—r. [K. 553.]

**Dresden.** Gehe & Co. A.-G. Gewinn 785 716 (574 561) M, einschließlich 22 128 (16 796) M Vortrag. Abschreibungen 69 518 (61 273) M auf Anlagen und 61 273 (51 491) M auf Außenstände. Dividende 16 (14)% = 400 000 (350 000) M. Wohlfahrtsfond 10 000 (0) M. Vortrag 133 845 M. Der Warenausgang hat weiter zugenommen, das Tochterunternehmen in Aussig macht nennenswerte Fortschritte. Waren 2 319 043 (1 956 069) M. Warendebitoren 2 567 260 (2 622 534) M. Kreditoren 1 604 574 (1 285 945) M. —r. [K. 543.]

**Friedrichsfeld I. B. Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und chemische Industrie.** Dividende

16 (15)%. Im neuen Jahr sind die Verfrachtungen sehr befriedigend gewesen. Für die chemische Abteilung liegen reichlich Aufträge vor. Für das laufende Jahr wird ein gutes Ertragsnis erwartet.

—r. [K. 551.]

**Halle a. S.** Die Mansfeldsche Kupferschieferbauende Gewerkschaft Eisenberg hat von Haupterzeugnissen 20 413 (i. V. 21 050) t Raffinadkupfer und 113 272 (109 310) kg abgesetzt. Es betragen die Gesamteinnahmen für Kupfer 24 366 715 (25 852 979) M. Silber 8 244 413 (7 989 584) M. Nebenerzeugnisse 906 007 (871 426) und Schlaggensteine 2 215 960 (2 130 905) M, zusammen 35 733 097 (36 844 896) M. Es wurden folgende Überschüsse erzielt: Kupferschiefer-, Berg- und Hüttenwerke 5 506 215 (4 374 109) M, Nebenwerke 3 376 595 (2 287 653) M, Grundstücke 228 726 (206 814) M, Grundstücke im Senkungsgebiete 172 003 (188 271) M, Zinsen 181 690 (183 714) M, zusammen 9 465 242 (7 312 832) M. Dagegen erforderten allgemeine Unkosten 1 583 648 (1 611 652) Mark, Aufwand für Senkungsgebiet 70 244 (20 036) Mark, Begebungskosten der Anleihe 99 796 (88 125) Mark, Anleihezinsen 1 047 700 (1 022 855) M, Kurzverluste 118 899 (0) M und verschiedene Zuweisungen an Bestände zusammen 1 043 000 (143 000) M. Nach Abzug der Gesamtkosten mit 3 963 288 (2 885 668) M bleiben als Rohgewinn 5 501 953 (4 427 163) M, wovon an Abschreibungen auf Anlagewerte 4 399 336 (3 837 487) M abgehen. Es bleiben als Reingewinn 1 102 616 (589 876) M oder zuzüglich Vortrag 1 832 952 (1 421 535) M. Wie schon mitgeteilt, hat die Deputation beschlossen, eine Ausbeute von 15 M auf den Kux (10 M) zu verteilen, was 1 036 800 M erfordert, so daß 796 152 M als Vortrag bleiben. Gl. [K. 556.]

**Hamburg.** Die norddeutsche chemische Fabrik A.-G. in Harburg ist von dem Verein chemischer Fabriken A.-G. in Zeitz für 1 Mill. M erworben worden. Das Harburger Unternehmen soll vorläufig als selbständige Aktiengesellschaft bestehen bleiben. Die Verwaltung erwartet nach völliger Umgestaltung des Betriebes und der Organisation eine gute Rentabilität des Harburger Werkes.

Gl. [K. 554.]

**Ludwigshafen a. Rh.** Pfälzische Schamotte- u. Tonwerke A.-G. Grünstadt. In der Schamottefabrikation war die Gesellschaft voll beschäftigt, auch Schlämmwerke hatten bessere Beschäftigung als im Vorjahr. Der Versand stieg um 1/5 und der Wert um 1/6, auf 120 000 t zu 1,75 Mill. M. Warenerlös 1 156 618 (1 049 301) M, Abschreibungen 107 070 (93 306) M, Reingewinn 207 591 (148 052) M, Dividende 7 (6)%, Vortrag 48 908 (37 242) M. Für Neuanlagen wurden 151 000 M aufgewendet. Infolge des immer schärferen Wettbewerbes der Fabrikanten feuerfester Ziegeln sind die Preise der Massenprodukte auch bei günstiger Konjunktur kaum mehr lohnend. Die Gesellschaft ist daher gezwungen, den Wirkungskreis für Qualitätsfabrikation durch Aufnahme neuer Artikel zu erweitern. Die Bemühungen in dieser Richtung sind erfolgreich gewesen und berechtigen mit der auch im laufenden Jahr guten Nachfrage zu guten Aussichten.

—r. [K. 550.]

**Magdeburg.** Chemische Fabrik Buckau. Abschreibungen 463 611 (549 678) M,

**Reingewinn** 812 765 (731 149) M. Es werden 12 (12)% Dividende auf die 5 (4) Mill. M Aktienkapital vorgeschlagen. Vortrag 101 046 (73 049) M. In Soda, Kalilauge, Chlorkalium haben sich die Aussichten verringert. Es sollen neue Artikel aufgenommen und Betriebsverbesserungen eingeführt werden. Die Kohlenzeche Clara-Verein wird gegen Mitte 1912 in Betrieb kommen. Das Kalkwerk Wöllnitz mußte liquidiert und neugegründet werden. Es soll reines Material für besondere Fabrikationszwecke zu günstigen Bedingungen liefern. Die Rentabilität der Anlage gilt als gesichert.

—r. [K. 552.]

**München.** *Aktienfärberie* M ü n c h e r v o r m. K n a b u. L i n h a r d t. Schon um die Mitte des Jahres erfolgte eine Abflauung in der Beschäftigung mit Eintritt der rückläufigen Konjunktur in der Baumwolle. Sie wurde um so stärker, je mehr die Buntwebereien Betriebseinschränkungen infolge Geschäftsstockungen vornahmen. Die Gesellschaft mußte Produktion und Betriebszeit herabsetzen. Aufträge waren nur zu sehr gedrückten Preisen zu erlangen. Dividende 6 (8)%. Das neue Jahr hat lebhaft für die Beschäftigung eingesetzt, so daß bereits eine erhebliche Mehrproduktion gegen die gleiche Vorjahrszeit zu verzeichnen ist.

—r. [K. 540.]

**Neuhausen.** *Aluminim und Industrie* A.-G. Im Jahre 1911 bestanden auf dem Aluminiummarkt mißliche Verhältnisse. Sie veranlaßten die Gesellschaft, mit Kampfpreisen vorzugehen, um ihre Stellung auf dem Weltmarkt zu sichern. Die Werke sind, wenn auch nicht lohnend, für das ganze Jahr 1912 voll beschäftigt. Die Carbideabteilung hat unter dem Einfluß des Syndikates befriedigende Resultate erzielt. Die Versuchsanlage für Salpetersäurefabrikation hat ebenfalls befriedigend gearbeitet. Noch in diesem Frühjahr wird die errichtete größere Anlage in Betrieb kommen. Betriebsgewinn 4 567 536 (4 007 728) Frs., Abschreibungen 1 125 482 (1 115 185) Frs., Bruttogewinn 5 933 160 (5 780 230) Frs., Reingewinn 3 290 172 (3 472 907) Frs., Dividende 14 (14)% = 1 820 000 Frs., Vortrag 865 029 (967 642) Frs. Die beabsichtigte Kapitalerhöhung wurde nicht ausgeführt. Dagegen wurde das Obligationenkapital durch Ausgabe von 6 Mill. 4½%iger Schuldverschreibungen erhöht und zugleich von den früheren Anleihen 180 000 Frs. zurückgezahlt. Das Obligationenkapital beträgt danach 10,94 (5,16) Mill. Frs. Fabrikate 3,63 (1,79) Mill., Rohstoffe 0,87 (1,13) Mill. Die Erhöhung der ersten entfällt fast ganz auf einen größeren Stock in Aluminium. Die Bestände werden jedoch in kurzer Zeit durch Verkaufsabschlüsse den Normalabstand erreichen. Anlagen im ursprünglichen Wert von 43,8 Mill. stehen mit 19,19 (16,74) Mill. zu Buch.

—r. [K. 548.]

**Plauen.** *Kunstseidefabrik* A.-G. Das Unternehmen wurde vor 2 Jahren ins Leben gerufen. Das Jahr 1911 kommt noch als Baujahr in Betracht. Es schließt mit einem Verlust von 115 355 M ab. Mit dem Verkauf der Ware wurde im Anfang d. J. 1912 begonnen. Das Produkt ist von den Kunden gut aufgenommen worden. Es wird möglich sein, in der ersten Hälfte des laufenden Jahres die Produktion auf das vorgesehene Quantum zu erhöhen.

—r. [K. 549.]

## Tagesrundschau.

**Berlin.** *Bekanntmachung.* Es wird beabsichtigt, die Akten des Kaiserlichen Patentamts, betreffend a) die Patentanmeldungen aus dem Jahre 1901, die nicht zur Erteilung eines Patentes geführt haben, soweit seit ihrer Erledigung 10 Jahre verflossen sind, — b) die erteilten Patente aus dem Jahre 1899, die infolge Zeitablaufs, Verzichts, Nichtzahlung der Jahresgebühren erloschen sind, soweit das Erlöschen des Schut es 10 Jahre zurückliegt, — c) die Gebrauchsmusteranmeldungen aus dem Jahre 1908, die nicht zur Eintragung in die Rolle geführt haben, — d) die gelöschten Gebrauchsmuster aus dem Jahre 1898, soweit seit dem Erlöschen des Schutzes 10 Jahre verflossen sind, — e) die Warenzeichenanmeldungen aus dem Jahre 1906, welche nicht zur Eintragung in die Rolle geführt haben, soweit seit ihrer Erledigung 5 Jahre verflossen sind, — f) die gelöschten Warenzeichen, soweit seit dem Erlöschen des Schutzes 10 Jahre verflossen sind, zu vernichten. Etwaige Anträge zu diesen Akten sind von Seiten der Beteiligten, die sich über ihr Interesse an der Sache auszuweisen haben, bis zum 15./6. d. J. bei dem Kaiserlichen Patentamt einzureichen.

dn.

**Höchst a. M.** *Über Neosalvarsan.* Das 4-Dioxy-3-diamidoarsenobenzol, das ursprünglich Ehrlich Hata 606, später „Salvarsan“ genannte Spezifum gegen Trypanosomenerkrankungen und Spirillosen, hat neuerdings eine klinisch sehr wertvolle Verbesserung erfahren. Die Substanz, die bisher unter besonderen Vorsichtsmaßregeln in Natronlauge gelöst werden mußte, ist in eine in Wasser lösliche, neutral reagierende, weniger giftige, aber wirksamere Verbindung übergeführt worden, deren Lösung sich direkt einspritzen läßt. Auch die bekannte Autoxydation des Salvarsans zu den erheblich giftigeren Derivaten des Arsenoxyds ist bei dem neuen Präparat nur noch in gemilderter Form vorhanden. Im Sudenburger Krankenhaus ist das neue Heilmittel eingehend von Schreiber geprüft worden, der darüber in der Magdeburger medizinischen Gesellschaft am 28./3. folgendes ausführte: Prof. Ehrlich hat von jeher das Bestreben gehabt, die sich beim Lösen des Salvarsans in Gegenwart von Luft bildenden giftigen Arsenoxydverbindungen durch Zufuhr von Reduktionsmitteln zu beseitigen. Diese Arsenoxyde sind etwa zehnmal giftiger als Salvarsan. Bei seinen Arbeiten hat Ehrlich gefunden, daß das Salvarsan mit einem in der Technik gebräuchlichen Reduktionsmittel, dem Formaldehydnatriumsulfoxylat (Hydraldit), einen in Soda leicht löslichen gelben Niederschlag liefert, der Spirillen außerordentlich rasch zur Abtötung bringt. Nach einem von dem Entdecker angegebenen Rezepte wurden dann vom Vortr. im Laboratorium die zur Einspritzung erforderlichen Lösungen hergestellt und zunächst im Tierversuche, dann am Menschen studiert. Das Mittel ist seit Oktober vorigen Jahres an 300 Personen in 1200 Einzelinjektionen mit bestem Erfolge geprüft worden. Es wird jetzt, nachdem diese Versuche beendet sind, von den Farbwerken vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M., unter dem Namen Neosalvarsan hergestellt und in den Handel gebracht. Das Präparat ist absolut neutral, so daß die sog. Alkaliwirkung,